Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 2 (1946)

Heft: 4

Rubrik: Lose Blätter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vereins hatten 1904 gerade derartige Ungerechtigkeiten im Bereich der Juras Simplon-Bahn gegeben, und zu den Gründern dieses 'dem allgemeinen Volkssempfinden fremden' Vereins gehörte ein Mann wie Otto von Grenerz; er ist ihm auch bis zu seinem Tode als Vorstandss und Chrenmitglied treu geblieben und hat jahrelang den Berner Zweigverein geleitet."

Was tat nun die "Nationalzeitung"? — Das Schlauste und Bequemste, freilich nicht gerade das Ehrlichste und Tapferste, was sie tun konnte: nichts! Gar nichts! Sie druckte unsere Entgegnung weder vollständig noch teilweise ab, bestätigte den Empfang weder öffentlich noch brieflich, sie tat einfach nichts, rein sauber und glatt ganz und gar nichts. Warum? Weil Anrempelung besquemer ist als Verantwortung.

Lose Blätter

Ein wenig "deutsches Latein"

Von den lateinischen Wörtern auf =um (momentum, talentum, castellum). die als mehr oder weniger nötige Fremdwörter ins Deutsche übergegan= gen sind, haben die meisten diese En= dung verloren; wir sagen Moment. Element, Instrument, Talent, Kastell. Manustript, Subjekt usw. Im Latei= nischen bilden sie alle die Mehrzahl auf =a: monumenta, talenta, castella usw.; im Deutschen hängen wir ihnen ziemlich ausnahmslos ein =e an: Ele= mente, Momente, Manustripte, Subjekte usw. Bei denen aber, die die En= dung sum auch im Deutschen behalten haben, wie Datum u.a., bilden wir die Mehrzahl mit en: wir sagen: Da= ten, Traktanden, Boten, Zentren, Museen, Stipendien, Comnasien, Stadien, Studien, Kollegien. Für Alben liest man auch etwa Albums, und Kollegs, wie man in Deutschland schon gehört hat, ist geradezu schauderhaft. (Da das gut altdeutsche Wort Kleinod einmal im Reim zu clenodium latinisiert wor-

den ist, spukt heute noch ziemlich oft die Mehrzahl Kleinodien statt Klein= ode.) Nur einige wenige dieser Wör= ter machen Schwierigkeiten, so Marimum, Minimum und Visum. Wie heißt ihre Mehrzahl? — Da ist merk= würdigerweise die lateinische Korm erhalten geblieben: Maxima, Mi= nima, Visa. Hie und da hört man die lächerlichen Formen Maximums, Minimums, und weil die Mehrzahlform Visa nicht immer als solche verstanden wird, hört und liest man etwa "das Visa" ("Ich kann Ihnen das Visa nicht geben", konnte man schon einen deutschen Konsulatsbeamten hören), und dazu erdichtete man sich eine neue Mehrzahl: Visas: denn wenn man an eine falsch verstandene lateinische Form eine französische Endung hängt, wird es "richtig deutsch". Von Seminar (lat. seminarium) gibt es Seminarien und Seminare. Wer statt Maximum und Minimum Höchst= und Mindestbetrag oder grad oder maß oder dgl. sagt und statt Visum (wörtlich: gesehen) Vermerk, wenn

nötig Sichtvermerk, der läuft nicht Gefahr, sich lächerlich zu machen. Mazimen gibt es freilich auch, aber das ist die Mehrzahl des weiblichen Wortes Maxime für Grundsat, Regel und wird auf der zweiten Silbe betont; entstanden ist es aus maxima regula, d. h. höchste Regel. Da die Wörter auf um (mit und ohne diese Endung) im Deutschen fast ausnahmslos sächlich sind, ist es merkwürdig, daß man im Zürichdeutschen etwa hört: der Datum.

Zwei Geschlechter, aber dabei auch zwei Bedeutungen hat Moment (von lat. momentum aus movimentum = Bewegung). Wenn es etwas irgendwie Bewegendes, Wichtiges, Gewichtiges bezeichnet wie in der Physik "das Moment der Kraft" und wie an= derswo "das finanzielle" oder "das moralische Moment" (manchmal be= deutet es nur soviel wie "öppis"), so ist es wie seine Kameraden sächlich. Bezeichnet es aber die für eine ganz furze Bewegung, z. B. den Blick des Auges nötige Zeitspanne oder einen Zeitpunkt, einen Augenblick, so ist es merkwürdigerweise männlich, wohl das einzige männliche "Entum=Wort". (Männliche "Ent-Wörter", wie Referent, gibt es viele, aber sie gehen nicht auf entum zurück.) Warum sagen wir: der Moment? Das Wort ist im 17. Jahrhundert aus dem Französischen eingedrungen, und da sein französi= sches Geschlecht (le moment) dem des schon lange in diesem Sinne gebräuch= lichen deutschen Wortes Augenblick nicht widersprach, ist es männlich geworden oder vielmehr geblieben.

Im Geschlecht schwankt auch das Wort Primat für Vorrang, Vortritt, ursprünglich für die erste Würde eines Primas, des obersten Erzbi= schofs eines Reiches, inbesondere des Papstes. Seinem Ursprung nach (lat. primatus) ist das Wort männlich, und wer es richtig versteht, sagt darum der Primat. Aber die Wörterbücher geben zu, daß daneben auch das säch= liche Geschlecht üblich ist, und dieses hat sich wahrscheinlich eingeschlichen, weil sonst die meisten Wörter auf =at sächlich sind: Fabrikat, Mandat, Dik-Duplikat, Falsifikat, Format, Bräparat, Legat, Quadrat, Referat, Resultat, Inserat u.v.a. Die neueste Errungenschaft ist das griechisch=latei= nisch="deutsche" Telefonat. Nur wenn es sich um männliche Wesen handelt, werden sie (natürlich) männlich be= nannt: Advokat, Adressat, Kandidat, Soldat und einige andere. Von den übrigen einigermaßen gebräuchlichen Wörtern auf eat ist nur eines beim männlichen Geschlecht ge= richtiaen blieben: Apparat, während bei Traktat wie bei Primat daneben auch das sächliche vorkommt; bei Konsulat (lat. consulatus) ist das männliche gang verschwunden. (Bei Salat und Ser= velat handelt es sich um "ganz beson= dere Källe".) Auch Apparat bildet die Mehrzahl auf =e, jene aber, menschliche Wesen bezeichnen, auf een: Advokaten. Gleich behandelt werden die Primaten, d. h. die "Serrentiere", die höchstentwickelten Säugetiere.

Daß und weshalb man sagt: das Exequatur (mit Betonung auf a!) im Gegensatzu fast allen andern Wörstern auf stur, die weiblich sind und auf dieser Endung betont werden, haben wir im 1. Jahrgang in Nr. 3 (S. 44) schon erklärt.